

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Erscheint 12mal wöchentlich.
Im Ausland:
Unter Kreuzband 12 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 70 S., vierteljährl. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., vierteljährl. 2.40 M.
Ist im Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährl. 3 M. (ohne Befehlsgebühr).

Einzelgenpreiser:
Die Solonelle in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,
Die Postanweisung 1.20 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inferate und Abonnement: Nr. 139,
Redaktion: Nr. 139; Verlag: Nr. 519.

583 Abend-Ausgabe.

Samstag, 14. November 1914.

68. Jahrgang.

Wer sind die Barbaren?

Je länger der Feldzug dauert, desto besser lernen wir unsere Gegner persönlich kennen, desto mehr auch häuft sich zur Beurteilung ihrer Führung und inneren Organisation dasjenige Material, das sie uns in Gestalt von allerhand zurückgelassenen Dokumenten, Befehlen, Aktenstücken, Karten und Zeichnungen selbst überliefern.

Es würde zu weit führen, all das zu veröffentlichen, was uns in dieser Beziehung in die Hände fällt. Aber hier und da, besonders wenn es gilt, unser tapferes Heer gegen Verleumdungen zu schützen, scheint es tunlich, den Feind mit seinen eigenen Worten zu widerlegen. Darum hier die wortgetreue Uebersetzung eines belgischen Armees-Tagesbefehles, der vom 5. September 1914 datiert und mit anderen Schriftstücken in Bourg Leopold gefunden wurde. Wir bringen und besprechen ihn Punkt für Punkt unter Fortlassung der belanglosen Ziffern:

1. „Sant glaubwürdigen Nachrichten sind die belgischen Kriegsgefangenen in Deutschland in das gegen Russland fechtende Heer eingereicht worden. Hieroon ist der Truppe in drei aufeinander folgenden Appells Mitteilung zu machen und diese Mitteilung an einem Tage jeder Woche bei drei Appells zu wiederholen.“
2. Die Offiziere sollen ihren Leuten dabei einschärfen, daß es besser sei, in den Reihen des nationalen Heeres für Haus und Hof tapfer zu kämpfen, verwundet oder getötet zu werden, als sich vom Feinde gefangen nehmen zu lassen und gezwungen zu werden, in den Reihen und zum Ruhen der Unterdrücker und Verwüster unseres Vaterlandes und unserer Familien zu fallen oder zu bluten.“

Diese beiden Ziffern zeigen, mit was für kindischen Lügen das belgische Armees-Oberkommando arbeitet, um die Truppen zum Kampfe anzufeuern. Die Belgier haben sich inzwischen davon überzeugt, daß es Lügen waren und damit ist für uns die Sache abgetan!

Es fragt sich nur, ob die belgische Heeresleitung den Geist der eigenen Truppen nicht falsch einschätzte. Die belgische Armee hat sich sehr tapfer geschlagen! Es war also wirklich nicht nötig, sie vor den Leiden deutscher Gefangenschaft zu warnen. Damit hat Herr Broqueville seinen eigenen Soldaten bitteres Unrecht getan und er sollte sich schämen, daß etwas derartiges vom Feinde festgesetzt wird! Aber der Kriegsminister ist ein geborener

Franzose, der sich eines schönen Tages in Belgien naturalisieren ließ und daher seine neuen Landsleute gewiß noch nicht gut genug kennt, um zu wissen, was er ihnen zutrauen kann und was nicht. Das ist das einzige, was man zu seiner Entschuldigung anführen kann!

Nun zu der uns am meisten angehenden Ziffer:

3. „Im Tagesbefehl vom 15. August 1914 Nr. 4 habe ich abermals auf die Maßnahmen des Feindes hingewiesen, die er zur Steigerung seiner Artillerie-Wirkung trifft. Neuere Nachrichten besagen, daß die deutschen Maschinengewehre in den oberen Stockwerken der Wohnhäuser, selbst auf Kirchtürmen aufgestellt werden.“
4. Es kommt also darauf an, mit einer sehr umfassenden Erkundung dieser Vorbereitungen vorzugehen und erforderlichenfalls ein Eingreifen unserer Artillerie herbeizuführen, um Pöken dieser Art umzuwerfen und einzuzüßern.“

Im Vorderatz zunächst wieder eine (Broquevillische?) Bitte, um damit die im Schlußsatz enthaltenen eigenen Anordnungen zu rechtfertigen, aus denen man folgendes Facit ziehen muß: Die Belgier schicken ihre eigenen Kirchen in Trümmer, — wenn der Feind sie besetzt hat. Belegen wir aber vom Feinde besetzte Kirchen mit Feuer — wie z. B. Reims, so sind wir Hunnen und Barbaren!

Ferner: Die Belgier verbrennen Häuser, aus denen geschossen wird. Werden wir zu der gleichen, gewiß sehr harten Maßnahme gezwungen — wie in Löwen und anderen Orten — so ist das ein Hohn auf die Kultur!

Daß aber in Löwen gerade die Belgier es waren, die zur Armierung von Kirchtürmen und raggenden Bauwerken schritten, daß sie dadurch also selber die ehrwürdigen Kunstdenkmäler ihres Landes ohne Rücksicht auf deren hohen architektonischen Wert der Gefahr feindlicher Beschädigung preisgaben, das bezeugt neben vielen anderen schon früher aufgeführten Tassachen nun auch noch das untenstehende Bild.

Es ist die Photographie einer Bleistift-Zeichnung aus der Skizzenmappe eines englischen Kriegsberichterstatters, die ihm wohl im Drange der Ereignisse abhandeln kam und von uns gefunden wurde. Wir haben sie einstweilen in Verwahrung genommen, bis der Herr Besitzer sich meldet.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Amtl. Tagesbericht vom 14. Nov.

Sturm und Regen behindern die Operationen. Wieder 850 Franzosen gefangen. — In Ostpreußen 2000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 14. Nov., vorm. (Amlich.)

Die Kämpfe in Westlandern dauern an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts. Südlich Opern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berry an sac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnerwalde nehmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Woloclawec wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen; 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Türken Siege über die Russen. Amtliche türkische Meldung

über den Sieg von Köprüköy.

Konstantinopel, 14. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Eine Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier besagt: Im Kampf bei Köprüköy, der am 11. und 12. November stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviel Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustand in der Richtung auf Anil zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgebungsbeziehung unserer Truppen und es konnte den Russen die Rückzugslinie nicht vollständig abgeschnitten werden, doch wird die Verfolgung fortgesetzt.

Die Flucht der Russen artete nach einer anderen Meldung stellenweise in Panik aus.

Ein zweiter Sieg der Türken über die Russen.

Konstantinopel, 14. Nov. (Tel., Str. Bin.)

Die Türken überschritten an mehreren Stellen die russische Grenze. In der Zone von Kasika schickten die Russen in völliger Auflösung, da sie den angestimmten Angriffen nicht standhalten konnten. Der Vormarsch der Türken dauert an.

Kasika ist der an der Küste des Schwarzen Meeres gelegene nordöstliche Teil des Wilajets Trapezunt, aus dem der türkische Vormarsch an der Küste auf Batum erfolgte. Diese Kämpfe haben sich unabhängig von der Schlacht bei Köprüköy abgespielt.

Eindringen in das Innere Rußlands.

Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amlicher Bericht des türkischen Großen Hauptquartiers: In der vergangenen Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Wilajets Trapezunt besetzt, sind drei Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdoghlu eingenommen.



Wer sind die Barbaren?

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Verweilen wir einen Augenblick bei der Betrachtung der flotten Skizze! Der Künstler — laut Signum am unteren Rande Skizze Nr. „N. (?) G.“ — verrät entschieden Talent und seinen Kennerblick für die Schönheiten der Gotik! Man könnte es daher fast bedauern, daß er den Gesamteindruck seiner hübschen Zeichnung dadurch störte, daß er sie mit erläuternden Bemerkungen verfas.

Aber gerade infolge dieser Bemerkungen steigt für uns das Bild im Werte. Da steht — die deutscher Uebersetzung — oben links zu lesen „Hauptquartier in B-wen“, in der Mitte „Maschinengewehr hier aufgestellt“ und oben rechts „Maschinengewehre und Scharfschützen in der (nicht mehr sichtbaren) Laterne der Kathedrale“. Der Lauf des Maschinengewehrs auf dem Mittelsturm des aliehrwürdigen Rathhauses ist sogar vom Stiff des Künstlers verewigt worden. Ein kleiner Pfeilstrich zeigt uns wo. Unten links aber lesen wir „Grande Place Couvain am 17. August“.

Sapienti sat! Rathhaus und Kathedrale mußten damals zur Verteidigung des benachbarten Hauptquartiers beschißt und militärisch besetzt werden. Dieser geniale Gedanke hat auf Mr. G. offenbar einen so starken Eindruck gemacht, daß er ihn seinen Londoner Freunden auf den Frühstückstisch beselzen wollte! Das ist ihm nun leider nicht geallt. Die Einwohner Löwens aber nahmen sich ein Beispiel an dieser Gebäude-Taktik und handelten danach.

Unsere Leser werden zugeben, daß die an sich schon genügend besprochene Biffer 4 des belgischen Armeebefehls durch die Zeichnung des Mr. G. eine wertvolle Ergänzung erfährt. So schließt sich Glied an Glied zur festen Kette von Beweisen. Eine negnerische Lüge nach der anderen bricht in sich zusammen. Wer aber der Wahrheit die Ehre geben will, der mag entscheiden, ob das Scheltwort „Barbaren“ besser auf uns oder auf die Feinde paßt. Wir selbst machen uns keinerlei Kopfzerbrechen darüber, bliden gelassen auf die trübe Verleumdungsflut, die zu unseren Füßen brandet und erwarten heiter die unausbleibliche Ebbe.

Die Perser für den Heiligen Krieg.

Konstantinopel, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

In Stambul begannen gestern eine Kundgebung der Perser für den heiligen Krieg an dem Prachtbrunnen vor der Moschee Sultans Ahmed, der von Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen Besuch im Jahre 1888 gestiftet worden war. Die Perser in Konstantinopel sammelten sich vor dem Brunnen, auf dem die Redner standen und der mit der persischen und islamitischen Flagge geschmückt war. Viele Tausende bevölkerten den Platz. Die Redner forderten zum heiligen Krieg gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten des Islams, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn, auf, deren Waffeniaten die Begeisterung der ganzen islamitischen Welt erregen. Schließlich zog ein riesiger Zug durch die mit Flaggen geschmückten Straßen nach Pera und veranstaltete vor der deutschen und der österreichisch-ungarischen Botschaft große Kundgebungen.

Ein nordamerik. Kreuzer auf eine Mine gelaufen.

Von der holländ. Grenze, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Berichtshatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, daß dort Besorgnis wegen des amerikanischen Kreuzers „North-Carolina“ herrscht, der sich am 2. November in Veyrat befand und von dem die amerikanische Admiralität seitdem nichts mehr gehört hat, bis am Dienstag nachmittag ein Gerücht umfies, wonach der Kreuzer auf eine von den Türken gelegte Mine gestoßen und untergegangen sei. Da die Admiralität keine Bestätigung dieser Nachricht zu erhalten vermochte, ist der amerikanische Botschafter in Konstantinopel angewiesen worden, Untersuchung über den Verbleib des Kreuzers anzustellen.

Der Kampf um die Küste.

Notterdam, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Kanonendonner von der Seefelte her ist vollständig verstummt. Die Verbündeten haben eingesehen, daß sie mit ihrer Flotte zwischen Ostende und der holländischen Grenze keine ernste Aktion gegen die Deutschen unternehmen können.

Nach über Genf eingetroffenen Pariser Meldungen haben die deutschen Geschütze an der belgischen Küste auf den englischen Schiffen größeren Schaden angerichtet, als die englische Admiralität zugab. Man glaubt, daß die Kreuzer „Falcon“, „Brillant“, und „Minald“ unbrauchbar gemacht worden sind.

Ueberschreiten der Yserlinie.

Mailand, 14. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

„Corriere della Sera“ erfährt aus Paris: Die Militärkritiker halten die Ueberschreitung der Yser bei Neuvort durch die Deutschen von der allerhöchsten Wichtigkeit. Es sei kein Recht vorhanden, zu glauben, daß die daraus entstehenden Folgen nur wenig nachhaltig sein würden. Die Heftigkeit der Kämpfe in Flandern zeige die Ausdauer der Deutschen in dem Vorfat, die Verteidigungslinie der Verbündeten durchbrechen zu wollen. Die Deutschen gäben Proben von einem Ungeftüm und einer Hartnäckigkeit lendergleichen.

Armentières.

Genf, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die französischen Blätter bereiten das Publikum auf den baldigen Rückzug der Verbündeten aus dem schon halb zerstörten Armentières vor.

Verdun.

Genf, 14. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Der militärische Mitarbeiter des „Berner Bunds“ verbreitet sich über die westliche Kriegslage und erklärt, die Lage der Deutschen habe sich zwischen dem Meer und den Vogesen wesentlich gebessert. Sobald die Argonnen westlich von Verdun in dem sicheren Besitz der Deutschen sein werden, werde die Maasfestung einen Artillerieangriff über sich ergehen lassen müssen. Falls es den Deutschen gelingt, den Argonnenknoten vollständig aufzulösen, gerät Verdun in die Gefahr, vollständig eingekreist zu werden. Die Maasstellung südlich von Verdun wäre dann flankiert und dadurch der Durchbruch bei Saint Mihiel ermöglicht. Die vollständige Durchbrechung der französischen Front wäre daher nur noch eine Frage der Zeit.

Ein kühner Anschlag.

Wer war es?

Stockholm, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Auf die Petroleumanstalt im Hafen von Boulogne wurde am Montag abend, wie über London bekannt wird, ein Anschlag verübt. Die französische Behörden lassen nicht die geringste Einzelheit über das lädne Unternehmen bekannt werden. Man weiß, der „Dr. Big.“ zufolge, nur, daß der französische Wachtposten, der die Angreifer festnehmen wollte, tot aufgefunden wurde.

Das Ziel ist London.

Rom, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

„Giornale d'Italia“ meldet aus Paris: Hier ist die Ansicht verbreitet, daß die Deutschen alle Kräfte anspannen, um Calais zu erreichen. London sei das Hauptziel der deutschen Operationen. Noch vor der Jahreswende würden die Deutschen die entscheidende Aktion gegen England ausführen, die jedoch nur mäßig sei, wenn ihr eine große Seeschlacht vorausgegangen wäre. Sachverständige sagen, daß diese Aktion der Deutschen ausführbar sein würde, wenn ihnen Calais als Stützpunkt diene.

Die englischen Verluste.

Rotterdam, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Ministerpräsident Asquith antwortete im Unterhause auf eine Anfrage nach der Höhe des Verlustes der englischen Truppen, daß diese bis zum 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen.

Das dürfte etwa der vierte Teil der nach Frankreich entsandten englischen Streitkräfte sein.

17 Schiffe mit japanischer Artillerie.

Genf, 14. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Meldungen aus Maraille besagen, daß ein Transport von 17 Schiffen mit japanischer Artillerie unterwegs sei und dort binnen kurzem landen werde. (Abwarten!)

Zusammenstoß zweier englischen Torpedoboote.

Aus dem Haan, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Bei dem Untergang des englischen Kanonenboots „Niger“ stürzten fünf englische Torpedoboote in die See hinaus, um das deutsche Unterseeboot zu suchen. Hierbei stießen zwei Torpedoboote zusammen, und eines wurde am Bug schwer beschädigt.

Das Geschwader des Grafen Spee.

Santiago de Chile, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Hier ist man voll Bewunderung für die deutschen Kriegsschiffe, die die englische Flottille vollkommen vernichtet haben, denn auch die „Glasgow“ gilt hier als verloren. Unsere Kreuzer, die bereits wieder aus Valparaiso ausgelaufen sind (bekanntlich um die japanische Flotte aufzusuchen), haben einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

Die „Emden“.

Wo ist die ausgebootete Mannschaft?

London, 13. Nov. (W. B. Nichtamt.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Keeling: Die „Emden“ traf mit Volldampf am Montag morgen 6 Uhr ein. Sie führte keine Flagge und hatte einen vierten Schornstein. Sie setzte zwei Boote aus, die drei Offiziere und 40 Mann mit 4 Maschinengewehren landeten. Die Deutschen zerstörten die Kabelstation und die dort befindlichen Instrumente. Darauf machten sie sich an das Durchschneiden des Kabels. Die „Emden“ gab um 9 Uhr das Signal zur Abfahrt, aber es war zu spät. Die Inselbewohner haben bereits ein anders Kriegsschiff aufstauen, das sofort auf eine Entfernung von 300 Meter den ersten Schuß abgab. Als die „Sydney“ näher kam, gelang es ihr, einen Schornstein und einen Mast der „Emden“ wegzuschießen. Beide Schiffe feuerten heftig und entfernten sich schnell. Die Inselbewohner sahen und hörten darauf nichts mehr. Die Besatzung der „Sydney“ erzählte am nächsten Morgen, daß sie ihre Schnelligkeit benutzte, um sich außerhalb des Bereichs der Kanonen der „Emden“ zu halten, bis diese auf den Strand lief. Das Gefecht dauerte 80 Minuten. Nur zwei Schiffe der Deutschen trafen, töteten vier Mann und verwundeten 14. Beide Kreuzer versuchten vergeblich, einander zu torpedieren.

Am Abend schiffen sich die gelandeten deutschen Matrosen auf einem alten Schoner ein, der einem Bewohner der Insel gehörte. Nachdem sie Kleider und Vorräte requiriert hatten, fuhren sie ab. Man hat von ihnen nichts weiter gesehen.

Rom, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Londoner Meldungen zufolge werden Kapitän v. Müller, Kommandant der „Emden“, und Leutnant Prinz Franz Josef von Hohenzollern nach England gebracht.

Kämpfe an der ostpreussischen Grenze.

Rom, 14. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Der russische Generalstab berichtet, daß sich die Kämpfe in Ostpreußen auf der Front Stallupönen-Pillfallen entwickeln und daß Johannisburg in russischem Besitz ist. Dagegen gibt der Bericht Fortschritte der Deutschen bei Kalisch und Radkasa zu.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

Christiania, 14. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Aus Petersburg wird unterm 13. November telegraphiert, daß der deutsche strategische Rück- und Neuanmarsch nurmehr an der polnischen Grenze zum Stand gekommen sei.

Der Höchstkommandierende der russischen Armee.

Wien, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die „Reichspost“ schreibt: Man erfährt jetzt aus russischen Blättern den Namen des Generalstabschefs der russischen Hauptarmee. Es sei Generalleutnant Januskiewicz, der den Georgsorden vierter Klasse erhielt, weil er während der Operationen gegen Deutschland und Oesterreich in besonderer Weise für das Leben des Generalstabs eingetreten sei. (Es scheint also einmal das Leben des Höchstkommandierenden in Gefahr gewesen zu sein. Viel leicht bei der Flucht in Ostpreußen? Schriftl.)

Von Tsingtau.

Amsterdam, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Nichtkombattanten von Tsingtau werden nach Meldungen aus Peking von dem Kommandeur der japanischen Besatzung wohlwollend behandelt. Die offizielle Uebergabe an Japan ist am Mittwoch erfolgt.

Die österreichischen Verluste.

Wien, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Vom Kommandanten S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ ist durch die Vermittlung der österreichisch-ungarischen Botschaft in Peking die Meldung hier eingetroffen, daß das genannte Kriegsschiff nach der Erschöpfung der Munition versenkt worden sei, worauf seine Besatzung zu Lande weitergekämpft habe. Soweit bisher festzustellen werden konnte, sind von der Schiffsbesatzung 8 Mann gefallen. Fregattenleutnant Baierle und 80 Mann verwundet.

London, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Ein Telegramm der Londoner Exchange Tel.-Comp. aus Peking besagt: Die Japaner haben zwei Kanonenboote, einen Zerstörer und fünf Transportschiffe erbeutet. Man glaubt, daß es leicht sein wird, den gesunkenen österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ durch ein Schwimmdock zu heben.

Tokio, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Amlich wird gemeldet: Unterirdische Minen explodierten am 11. November, während sie entfernt wurden. Gestört wurden 2 Offiziere und 8 Soldaten, verwundet 1 Offizier und 56 Mann. Im Hospital von Tsingtau befinden sich 43 verwundete Deutsche.

Englische Spionenangst.

Amsterdam, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Die englische Spionerie beginnt sich jetzt auch auf die Kolonien auszudehnen. In Kingston auf Jamaica wurde der aus Deutschland stammende Kaufmann Wesley, der in England naturalisiert ist, unter der Anklage des Hochverrats verhaftet. Seine beiden deutschen Angehörigen, die unter der gleichen Anschuldigung verhaftet worden waren, mußten umfangreiche Beweise erbringen, bis sie wieder freigelassen wurden.

Lebensmittel für Brüssel.

Kopenhagen, 13. Nov. (Sig. Tel. Ctr. Bln.)

Der Dampfer „Coblenz“ ist von London in Rotterdam mit 10 000 Säcken Mehl, Reis, Bohnen, Erbsen für Brüssel eingetroffen. Die Ladung, die für die Zivilbevölkerung in Brüssel bestimmt ist, wurde sofort weitergesandt. Ihre Verteilung beaufsichtigt der amerikanische Gesandte in Brüssel.

Kohlenmangel in Paris.

Luxemburg, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Nach französischen Blättermeldungen beginnt in Paris der Kohlenmangel fühlbar zu werden, da aus dem nördlichen Kohlenrevier die Zufuhr fast gänzlich eingestellt ist und das südliche Revier fast ausschließlich für die Industrie in Anspruch genommen wird. An englischer Kohle wird auch ungenügend eingeführt.

Der Burenaufstand.

London, 13. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Neuter meldet amtlich aus Kapstadt vom 11. November: Der frühere Ministerpräsident der Kapkolonie, Schreiner, wurde zum Oberkommissar für Südafrika ernannt.

Die Kampfweise der aufständischen Buren.

Notterdam, 14. Nov. (Tel. Ctr. Bln.)

Während in Transvaal, wie holländische Großhandelshäuser aus London vertraulich erfahren haben, noch ziemlich Ruhe herrscht, haben sich zwischen Lydenburg und Malsdriver kleine Abteilungen bewaffneter Buren gezeigt, die ein Scharmügel mit schwachen Regierungstruppen hatten. Größtenteils in den Armeen des Drangefreistaates greift der Aufstand so schnell um sich, daß man bereits das Uebergreifen auf die eigene Kapkolonie befürchtet. General Dewet hat mindestens 3000 Buren, die fortwährend neuen Zugang erhalten. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kroonstadt und Bethlehem und Barrysmith ist seit mehreren Tagen unterbrochen. General Dewet verfolgt dieselbe Taktik, mit der er den Engländern im Burenkrieg so fürchterlich wurde, daß er kleine Abteilungen von Regierungstruppen mit überlegenen Streitkräften angreift, zu Gefangenen macht, ihnen die Ausrüstung abnimmt und sie dann wieder laufen läßt. Da die Kapregierung nur über schwache Streitkräfte verfügt, die gerade



Ehren-Tafel

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde in Frankreich der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 3 Dipl. Ing. und Regierungsbauführer Fritz Lippert aus Vingen.

Das Eiserne Kreuz und die heilige Tapferkeitsmedaille am Bande wurden Herrn Dr. Rosenblatt aus Mainz, Oberarzt d. L. und Bataillonsarzt, für seine ausopferungsrollen, seine Gefahr schenkende Tätigkeit im Felde verliehen.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Reserveleutnant und Kompagnieführer im 1. bayerischen Reserveregiment, Regierungsbaumeister Ernst Gader, der Sohn des Darmstädter Hofbauherrn und Regisseurs Heinrich Gader, für tapferes Verhalten vor dem Feinde. Er hat mit seiner Truppe in Belgien in achtzigem ununterbrochenen Kampfe gestanden, nach dessen siegreichem Ende er unter Beförderung zum Kompagnieführer mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde. Der Kaiser sprach mit ihm und drückte ihm die Hand.

Das Eiserne Kreuz erhielt unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier ein Sohn des Steinruders Adam Hartz in Mainz, von dem drei Söhne im Felde fielen.

Die heilige Tapferkeitsmedaille wurde verliehen: Major Engemann, Major Krug von Nidda, Hauptmann v. Giffa, O.-Pl. d. M. Fresenius und Telegraphist Ruch in Mainz.

hinreichend sind, die strategischen Punkte einigermaßen zu halten, so muß man sich auf die Absendung von Streifkommandos beschränken, die aber bisher, trotz einiger Zeiterfolge, nichts unternehmen konnten. Den Plan, indische Truppen nach Südafrika zu werfen, hat man wegen der zahlreichen Indier, die inzwischen in der Kapkolonie angesiedelt wurden, aufgegeben.

Unfreiwillige Romik.

Vor uns liegt die Nummer des Pariser Blattes „Matin“ vom 5. Okt. d. J.; sie bringt an der Spitze die Bildnisse des Zaren und des Präsidenten Poincaré. Mit der Ueberschrift „An die Front“ feiert sie die Besuche beider Staatsoberhäupter auf den Kriegsschauplätzen. Herr Poincaré ist, wie sich das für den Präsidenten der Republik geziemt, im bürgerlichen Gewande dargestellt. Wenn er sich den Truppen zeigt, dann verzichtet er auf eine grandiose äußere Aufmachung; die Idee, die er in seiner Person verkörpert, genügt, um den Kampfesmut der Truppen zu entflammen.

Anders der Zar; er ist im Schmuck einer brillanten Uniform abgebildet, und um den Hals trägt er einen großen Orden. Das französische Blatt will derart offenbar auch seinen Lesern ein Bild der faszinierenden Kraft geben, die von der militärischen Erscheinung des Herrschers aller Menschen ausgeht. Dabei ist ihm aber ein überraschender Mifgriff unterlaufen. Die Uniform, in der es den Zaren darstellt, ist nämlich die des Königlich preussischen ersten württembergischen Infanterieregiments Nr. 8, Garnison Paderborn, dessen Chef der Zar war. Der Orden aber ist das Großkreuz des Roten Adlerordens, das die Ritter des Schwarzen bekanntlich als Halskette tragen. In unfreiwilliger Romik präsentiert sich der Zar demnach dem verbürdeten und befreundeten Franzosenvolke als deutscher Offizier.

Für uns Deutsche enthält der Vorgang eine ernste Lehre. Aus Tiefste widerfährt es unserem Gefühl, daß Herrscher und Prinzen uns verfeindeter Nationen das der höchsten nationalen Pflicht, der Verteidigung des Vaterlandes, geweihte Ehrenkleid bis zum Ausbruch des Krieges tragen durften. Wir nehmen an, daß dieser große Krieg, wie mit vielen anderen fossilen Anschauungen, auch mit der Zugehörigkeit fremder Fürsten und Prinzen zum deutschen Heere für immer aufgeräumt hat. Unsere Armeen, in deren Reihen die Blüte unserer Jugend ihr Blut vergießt, ist eine heilige Einrichtung, in der kein Platz ist für fürkliche Persönlichkeiten, die am nächsten Tage unsere Feinde sein können.

Ob den Lesern des „Matin“ wohl eine Ahnung gedämmert hat, welchen Schabernack ihnen der mangelhafte „Militarismus“ seiner Redakteure gespielt hat.

74. Verlustliste.

Auszug für den Verbreitungsbezirk unseres Blattes. Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M. Etapp am 2., Courcy vom 19. bis 22., Champion vom 25. bis 28. d., Rosp n. Bilsenried-Route vom 1. bis 13., und Kudech am 6. 10. 14.

- 1. Bataillon. 1. Kompanie: Uffa. d. M. Josef Roth, Mainz, lv.; Uffa. Franz Stuhl, Weilburg, lv.; Uffa. Wilh. Euler 1., Rückershausen, leichtverwundet. 2. Kompanie: Sergt. Anton Müller, Gls, gefallen; Musk. Wilh. Wecht, Vredenbeim, lv.; Uffa. d. M. Gotthard Schilling, Königstein, Schw.; Musk. Karl Jung 2., Weblar, vermißt. 3. Kompanie: Musk. August Wehler, Dombura, lv.; Musk. Dr. Hermann, Kothheim, vw. 4. Kompanie: Gefr. Fritz Wetterich, Wiesbaden, lv.; Musk. Andr. Lorenz Harth, Eddersheim, vw.; Musk. Alfred Gimbel, Gutersheim, lv.; Musk. Albert Neuter, Brandobersdorf, lv.; Musk. Jakob Hermann 2., Endbad, gefallen; Musk. Heinz Jol. van Dassel, Nassau, gefallen; Musk. Max Grünebaum 1., Wiesbaden vw.; Musk. Karl Dirschoffs, Bodenbeim, lv. 2. Bataillon. 7. Kompanie: Musk. Jakob Drinnenberg, Cambera, vw.; Musk. Karl Köhler, Biebrich, vw. 3. Bataillon. 9. Kompanie: Musk. Franz Jos. Deinr. Krings, Cambera, lv.; Musk. Wilh. Raim, Montabaur, lv.; Uffa. Hermann Kremer, Limburg, Schw. 10. Kompanie: Ref. Jos. Forckner, Ahmannshausen, vw.; Musk. Adolf Stahl, Friedhof, gefallen. 11. Kompanie: Ref. Friedrich Hildner, Wiesbaden, vw.; Ref. Andreas Kilian, Weisenheim, vw.; Uffa. d. M. Franz Joseph Mühl, Weiskirchen, vw.; Ref. Friedrich Kehler, Kalbach, vw.; Musk. Adolf Koll, Gls, vw.; Musk. Georg Müller, Sindlingen, vw.; Ref. Dr. Stöhr, Offenbach, gefallen. 12. Kompanie: Musk. Friedrich Josten, Johannsberg, gefallen; Musk. Jos. Hentes, Baumhach, vw.; Musk. Peter Dommertuth, Nidesheim, vw.; Musk. Adrb. Heinrich, Dohheim, vw.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. November.

Liebesgabenteuerung?

Einer willkürlichen erheblichen Verteuerung unserer wichtigsten Nahrungsmittel ist zwar jetzt durch die Festsetzung der Höchstpreise für Getreide vorge-

beugt. Aber damit ist noch nicht alles geschehen, was geschehen sollte. Die Nation hat in dieser Zeit noch eine Menge anderer Bedürfnisse zu decken, die nahezu ebenso wichtig sind, wie es die Lebensmittelfrage ist. Und auch bei diesen anderen Bedürfnissen muß ein Schutz vor willkürlicher Ausbeutung geschaffen werden. Es sei gleich auf eine der wichtigsten Fragen hingewiesen: das ist das Wollproblem. Was brauchen wir für die Liebesgaben an die Truppen notwendiger, als Wolle? Für Strümpfe und Unterleider, für Wäsche usw. In Wolle das Hauptbedürfnis — kein Wunder, daß die Nachfrage auf dem Wollmarkt so groß ist, wie nie zuvor, um so mehr, als ein Teil der Wollzufuhr vom Auslande ja auf gehört hat! Wie die Dinge liegen, wird ein Beispiel lehren, das dieser Tage in einer auswärtigen Zeitung zu lesen war und das auf Wahrheit beruht. Ein geschäftstüchtiger Wollhändler, der gleich zu Beginn des Krieges voraussah, daß die Nachfrage nach Wolle gewaltig ausfallen würde, reiste gleich in den ersten Tagen des Krieges nach Thüringen und Süddeutschland, um sich die sämtlichen Vorräte bei seinen bisherigen Lieferanten zu sichern. Er machte so viele „Abschlüsse“, als er nur irgendwie machen konnte. Diese sämtlichen Einkäufe hat er längst wieder an den Mann gebracht, und trotzdem geht sein Geschäft so energisch weiter, daß er jetzt von den Detaillisten, denen er die Ware weiter verkauft hat, die Wolle wieder zurückkauft! Er muß dafür den Kleinhändlern natürlich einen Zwischen-gewinn zahlen — aber aus seinen neuen Verkäufen schlägt er den Zwischengewinn wieder ebenso heraus, wie einen neuen Gewinn für sich! Das ist ein Beispiel für hunderte. Mit den anderen Bedarfsmitteln für Liebesgaben steht es genau so — die Ware geht erst durch unzählige Hände, und jede Station verteuert den Preis fürs Publikum. Die am meisten Geschädigten sind aber unsere Truppen im Felde. Bei der großen Nachfrage, die an Bedarfsmitteln für Liebesgaben herrscht, ist es selbstverständlich, daß die Qualität leidet. Fabrikanten und Hersteller müssen eben die Rohstoffe nehmen, die sie kriegen. Und so werden jetzt auch minderwertige Produkte in Wasser verarbeitet. Es liegen auch schon Feldpostbriefe vor, in denen Klage über die schlechte Qualität der Liebesgaben geführt wird. Bei den Wollinteressenten ist jetzt eine Behauptung im Gange, den Wollmarkt zu vertrusten! Wohin das führen kann, braucht man nicht erst zu sagen. Es kann zur Ausschaltung des ungeheuren Teils des Zwischenhandels führen — es kann aber auch zu einer weiteren Preissteigerung mißbraucht werden! Jedenfalls ist nichts notwendiger, als die baldige Schaffung des längst gewünschten wirtschaftlichen Generalstabes. Der muß die Bedürfnisse der Nation genau schiessen und durch fernerehin das gesamte Angebot feststellen und dann die gerechte Verteilung des Angebots auf die Nachfrage vornehmen. Der Mangel einer entsprechenden Organisation auf diesem Gebiete aber muß zu weiteren unnützen Verteuerungen führen, an denen nur eine kleine Minderheit ein Interesse hat, während die Nation darunter leidet. Die Liebesgabenteuerung steht vor der Tür; noch haben wir es an der Hand, sie nicht herein zu lassen!

Kartoffelpreis und Landwirtschaft.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt die Landwirte gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie mit den Kartoffeln zurückhielten, um die Preise in die Höhe zu treiben, und daß daher nur ein mangelhaftes Angebot auf den Märkten sei. Die Schuld daran trage nicht der Landwirt, sondern der Wagenmangel, der so groß sei, daß die Kartoffeln in und mit den Säcken einfach verkaufen müßten. Das werde in zahlreichen Zuschriften von Landwirten bekräftigt. Daß die Landwirte in der jetzigen Lage Kartoffeln zu Spekulationszwecken zurückhielten, wäre nicht nur in hohem Maße verwerflich, sondern auch wirtschaftlich höchst gefährlich und da diese Vorwürfe unbegründet seien, so müßte ihre stetige Wiederholung die Landwirte direkt erbittern und verbittern.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugänge.

Erz.-Ref. Meiß, Wiesbaden, Inf.-Reg. 122/2 (Dr. Schloß). Fw. Jaf. Hepp, Kaiserlautern, Ref.-Inf.-Reg. 223/2 (Dr. Schloß). Peter Jstadt, Ruppertsheim, Ref.-Inf.-Reg. 87/12 (Bahnh. Bar.) Karl Millert, Rüttgen, Landw.-Reg. 118/9 (Hotel Weins).

Der Kaiser und der Wassendienst der evangelischen Pastoren. Im September hatten sich 26 Superintendenten der Rheinprovinz mit der Bitte an den Kaiser gewandt, den abkömmlichen evangelischen Geistlichen des Beurlaubtenlandes, die in der Militärseelsorge oder der Krankenpflege keine Verwendung finden, den Dienst mit der Waffe gestatten zu wollen. Darauf ist am 22. September aus dem Hauptquartier folgende telegraphische Antwort eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser und König lassen für die patriotische Kundgebung der Superintendenten der Rheinprovinz danken. Angesichts der großen Arbeit in der Militärseelsorge und der bedeutungsvollen Ausgaben auf dem Gebiete der Seelsorge für die Verwundeten und die Familien der im Felde gefallenen und noch kämpfenden Soldaten vermöge Se. Majestät jedoch die erbetene Erlaubnis zum Wassendienst der Geistlichen nicht zu erteilen. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geh. Kabinettsrat v. Valentini.“

Bringt Liebesgaben für die Lieger. Der Richard Wagner-Verein deutscher Frauen hat es sich, wie schon kürzlich mitgeteilt, zur Aufgabe gemacht, für unsere Flieger im Felde zu sorgen. Am Montag, den 16. November, soll nun der Transport der Liebesgaben für die Lieger an der Front von hier aus erfolgen. Gaben werden daher noch bis Sonntag, 5 Uhr nachmittags, erbeten. Sie sind im Kasino, Friedrichstraße 22, beim Hausmeister abzuliefern. (S. Anserat.)

Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen. Gaben für Truppen im Felde des 18. Armeekorps sind durch nachstehende Annahmestellen zu befördern: a) Annahmestelle 1, für Sanitätsmittel (Lazarettbedarf) im Carlton-Hotel am Hauptbahnhof in Frankfurt a. M., b) Annahmestelle 2, für Bekleidungsstücke, Nahrungsmittel, Genussmittel in der Stellv. Intendantur des 18. Armeekorps, Hedderichstr. Nr. 59, in Frankfurt a. M. (Siehe Anserat.)

Nassauische Kriegsversicherung a. G. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden teilt uns mit, daß die überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen geschlossen wurden. Anteilskonten können von nun an nur noch bei den Landesbankstellen oder der Direktion in Wiesbaden gelöst werden. Die im § 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung, wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen — sämtliche Arbeiter und Angehörten einer Fabrik, sämtliche Mitglieder von Vereinen und dergleichen — die Mitversicherung bereits Gefallener oder schwer Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt

weg. Gesamtversicherungen ohne die genannte Vergünstigung und Einzelanmeldungen können bei den obigen Stellen noch weiter erfolgen.

Der Winter naht. In den süddeutschen Mittelgebirge ist Winterwetter eingetreten. Die Vogeisen und der Schwarzwald sind bis auf 800 Meter verschneit. Auch in der Eifel und im Thüringer Wald reicht die Schneedecke 30 Zentimeter hoch.

Für Engländer, die heimreisen wollen. Die Königl. Polizeidirektion gibt noch einmal bekannt, daß alle englischen Ärzte, Geistliche, Frauen und Kinder, sowie alle Männer im nicht wehrpflichtigen Alter, also unter 17 und über 35 Jahre, sofern sie nicht etwa aktive oder verabschiedete Offiziere sind, bis auf weiteres nach England abreisen dürfen. Der Reisetag geht über Holland. Anträge auf Abreise sind unter Befügung einer Photographie und mit Angabe des Abreisetages bei der Ortspolizeibehörde vorzubringen. Der Abreisetag ist so zu wählen, daß zwischen dem Tag der Antragstellung und dem Tag der Abreise ein Zeitraum von mindestens zehn Tagen liegt.

Ausgabung der Kriegsunterstützung. Vom Montag, den 16. November d. Js. ab, wird die Kriegsunterstützungskasse nach dem ehemaligen Militärkammergebäude am Hofplatz, Ecke Bleichstraße — 1. Stock — und die Stadt-Kriegsfürsorge nach Marktstraße 1/3 — Zimmer 9 — verlegt.

Billige Fahrten für Jugendwehren. Die preussisch-heftische Eisenbahnverwaltung hat sich entschlossen, Angehörigen der Jugendwehren usw., die von ihrem Wohnort nach einer anderen Gemeinde fahren müssen, um an den Übungen teilzunehmen, Schülerkarten an Sonn- und Werktagen zu verabfolgen, wenn eine entsprechende Bescheinigung, vom Leiter der Kurse ausgehelt, beigebracht wird.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

„Die Kunst für die Kunst“ veranstaltet am Sonntag, 15. d. Mts., nachmittags 6 Uhr in ihrer Ausstellung (Galerie Vanger) musikalische und regitatorische Aufführungen. Unter Leitung von Herrn Musikdirektor Schürich haben eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Kurorchesters in dankenswerter Weise ihre Kunst zur Verfügung gestellt. Die Symphonie Nr. 5 D-dur von W. A. Mozart (für kleines Orchester) wird zum Vortrag gebracht, desal. einige Cello-Soli, gespielt von Herrn Max Schilbsch, den Herr Walter Fischer am Klavier begleitet. Herr Leo Sternberg aus Nidesheim, der bekannte Violinist, wird aus eigenen Werken lesen, und zwar, dem Geist der Zeit entsprechend, Kreislerlied. Bei dem Zusammenwirken anerkannt künstlerischer Kräfte in so geschmackvoller Umgebung ist zu erwarten, daß die Veranstaltung ein hervorragendes künstlerisches Ereignis wird. Eintrittskarten sind von der Kunsthandlung Vanger, Luisenstraße, zu haben.

Nassau und Nachbargebiete.

Vingen, 13. Nov. Tödlicher Unfall. Abermals hat der Bau der neuen Rheinbrücke Vingen-Nidesheim ein Opfer gefordert. Der 17jährige Schlosser Bernhard Jonas aus Trechtlinghausen sollte nach Arbeitschluss das elektrische Licht auskalteten. Dabei ist er allem Anschein nach von der Brücke gestürzt und ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Bermischtes.

Schiff in Brand.

Mailand, 14. Nov. (Sig. Tel. Cit. Bin.)

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Catania, daß der Dampfer „Città di Savona“ mit 500 Ästariis aus Gerythrea und 300 Passagieren an Bord, auf hoher See, 100 Seemeilen von Catania, in Brand geraten sei und funken-telegraphisch Hilfe erbat. Spätere Telegramme blieben unverständlich. Zwei Dampfer und ein Torpedoboot wurden an die Unfallstelle entsandt.

Wetterbericht.



Höchste Temperatur nach C.: +9 niedrigste Temperatur +5 Barometer: gestern 759.7 mm, heute 744.8 mm.

Vorausichtliche Witterung für 15. November:

Sehr veränderlich, doch meist noch wolfig. Einzelne Niederschläge in Schauern. Winde an Stärke etwas nachlassend, doch meist etwas stärker.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Table with 2 columns: Location and precipitation height. Locations include Weilburg, Kelberg, Neufkirch, Warburg, Trier, Bienenhausen, Schwarzenborn, Kassel.

Wasserstand: Rheinspiegel Gaub: gestern 1.36, heute 1.43 Lahnpegel: gestern 1.44, heute --

15. November Sonnenaufgang 7.22 | Mondaufgang 4.14 Sonnenuntergang 4.07 | Monduntergang 2.33

Schriftleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: W. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diebel; für die Anzeigen: W. Schubert; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Zeitung: S. Rie d n e r) in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Schriftleitung, nicht persönlich, zu richten.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Donnerstag, 12. November (23. u. Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Schäfer. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Bedmann.

Mittwoch, 11. November (22. u. Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Bedmann. (Nach der Predigt Weihe u. hl. Abendmahl.)

Verästelte.

Donnerstag, den 12. November (23. u. Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Hr. Diehl. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Dr. Weinecke.

Muskirche.

Donnerstag, den 12. Nov. (23. u. Trinitatis): Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Wenz (Weihe u. hl. Abendmahl).

Katholische Kirche.

Donnerstag, den 12. November (23. u. Trinitatis): Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Hr. Hofmann. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Diehl.

Kapelle des Bonifatius.

Donnerstag, vorm. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Hr. Christian); vorm. 11 Uhr: Abendgottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

In der Kapelle der altkatholischen Kirche (Hinsang Schwab, Straßl). Sonntag, 15. Nov., 10 Uhr: Festgottesdienst. — Sonntag, 16. Nov., 10 Uhr: Predigt.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Rheinstraße 64.

Donnerstag, 12. Nov. (23. Sonntag nach Trin.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, 13. Nov., vorm. 8.30 Uhr: Weihe; 10 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-luth. Gottesdienst, Adelsfeldstraße 13.

Donnerstag, 12. Nov. (23. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, 13. Nov. (24. nach Trin.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Richard-Wagner-Verein deutscher Frauen.

Der Transport der Liebesgaben für Krieger an die Front erfolgt Montag, den 16. November.

Wir bitten herzlich, Gaben bis Sonntag, den 15. d. M., 5 Uhr ins Kasino, Friedrichstraße 22, unter Adresse obigen Vereins gelangen zu lassen.

Es wird Gewähr geleistet, daß die Mannschaften in wenigen Tagen im Besitz der Gaben sind.

Der Vorstand.

Wagen (Sonntag nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet: Müller-Apotheke, Kronen-Apotheke, Oranien-Apotheke, Schützenhof-Apotheke, Diele-Apotheke.

Dreiwöchige Gaben für die im Felde stehenden Frauen. Das Stellvertreter General-Kommando des 18. Armeekorps und der Herr Territorialdelegierte Oberpräsident Dengsternberg in Gießen haben wiederholt in den Tagesblättern bekanntgegeben.

a) Abnahmestelle 1 für Sanitätshilfsmittel (Sasarettbedarf) im Carlton-Hotel am Hauptbahnhof in Frankfurt a. M.

b) Abnahmestelle 2 für Verbandsmittel, Nahrungsmittel, Gesundheitsmittel in der Stellung, Intendantur des 18. Armeekorps, Hedderichstraße Nr. 39, in Frankfurt a. M.

Wir bitten dringend, alle von Vereinen und Privaten gesammelten Liebesgaben für unsere Soldaten diesen Stellen zu überweisen.

Gaben mit Sonderbestimmungen, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Erziehungsinstitution, anzunehmen ist nicht möglich, dergleichen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Bei Zuwendung von Gaben aus der Umgegend in Ritten muß Inhaltsverzeichnis angefertigt werden, das Gewicht je einer Rüte soll 70 Kilo nicht übersteigen.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 für das 18. Armeekorps, Kommandantur, De Meuseville.

Aufruf. Für das 1. Kaiserliche Feldartillerie-Regiment Nr. 27 Cranien und alle im Felde stehenden Verbände desselben soll noch vor Ende dieses Monats eine Weihnachtskassensammlung an die Front geleistet werden.

Die Unterzeichneten bitten alle Angehörigen, alten Freunde und Gönner des Regiments, zu helfen, insofern sie nicht unzulässig, dergleichen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Im Namen des Regiments: Frau Oberst Rumschüttel, Rains-Gonsenheim, Friedrichstraße 15; Frau Oberleutnant Klob, Wiesbaden, Frankfurter Straße 28; Frau Major F. v. S., Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Ring 21.

Geldbeiträge und Liebesgaben werden entgegengenommen: in Rains-Gonsenheim bei Frau Oberst Rumschüttel, auf der Bürgermeisterei und im Geschäftszimmer der Ersatzabteilung; in Mainz auf der Kriegsfeldkassette, Schillerplatz 2, und bei Geheimrat Dr. v. Hammer, Kaiserstraße 60.

In Wiesbaden werden Liebesgaben und Geldspenden in der Garnisonwache, Weichstr. 1, entgegengenommen, außerdem liegen Listen zur Einzeichnung von Geldspenden auf bei Frau Oberleutnant Klob, Hotel Nizza, Frankfurter Straße 28, bei Frau Major F. v. S., Kaiser-Friedrich-Ring 24 und im Café Blum, obere Wilhelmstraße.

Der gesamte Transport wird durch die 2. Ersatzabteilung des Regiments in Rains-Gonsenheim in die Wece geleitet.

Öffentliche Bekanntmachung. Laut Eintrag in unserm Handelsregister B. bei der Firma Mathias Müller, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Elzville a. Rhein ist der persönlich haftende Gesellschafter Dr. jur. Georg Müller-Walsh aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Kunst für die Kunst. Einladung. Sonntag, den 15. November, nachmitt. 5 Uhr findet in der Galerie Banger die erste musikalisch-rezitatorische Veranstaltung statt.

Mitwirkende: Mitglieder der städt. Chororchesters, Leitung Hr. C. Schürdt, städt. Musikdirekt., Solist Hr. Max Schildbach (Cello), Klavierbegleitung Hr. Walter Fischer, Hr. Leo Sternberg-Rüdesheim, Rezitator Nemat. Eintrittskarte 2 Mk. in der Kunsthandl. Banger, Luisenstr. (2007)

Gebrauchter Schreibstisch mit Aufsatz und Rollen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. 691 an die Geschäftsstelle d. B.

Trauer-Druckfaden. Wiesbadener Verlags-Anstalt o. B. Nikolausstraße 11.

Von Bronchial-Katarrh befallen. Herr Franz Linden, wohnhaft in Sourbrodt (Rheinland) schreibt uns: „Seit Jahren litt ich an einem Bronchial-Katarrh, der sich stets verschlimmerte, mein Husten war schrecklich anzuhören und verschaffte mir manche schlaflose Nacht.“ Akker's Abteisirup. Preis per Flasche v. 230 Gr. M. 2.—, 550 „ M. 4.—, 1000 „ M. 6.50.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsere guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel Josef Kroneberger Weingutsbesitzer Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Kroneberger, geb. Münz. Kleidrich, den 13. November 1914.

Fräulein Emilie Freyberg im 82. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Freyberg Oberstleutnant a. D. Wiesbaden, den 13. November 1914. Schichterstr. 6.